

Erlekhkayt batsolt zikh

In der shtot Pompiduse hot gevoynt a gotsforkhtiker yid, hot er geheysn reb Shie-Heshl Tsivekh un iz geven - khapt aykh on - an oysher godl veetsem.

Az men zol zikh farlozn oyf dem vos di alte pompiduser toyshovim zogn, muz men gleybn, az reb Shie-Heshele iz oykh geven der groyser balmaymen, der emeser yid mitn fuln moyl - vi di mayse vet mirtseshem bald bavayzn.

Eynmol hot reb Shie-Heshele badarft tsu forn oyf a khasene fun an oremer kale, velkhe er iz oysn geven mehane tsu zayn mit zayn (*hebr. - etwa: savar ponem yafes*) un take mit der sheyner kale-matone - hayne: a psomim-kestele fun faynem pimsnholts un bashlogn mit gold.

Forn - iz oysgekumen tsu forn durkh a gedikhtn, fintstern vald, in velkhn es zenen fun eybik-on shkhiekh geven asakh gazlonim.

Ober Shie-Heshele iz nisht der mentsh zikh tsu shrekn. "*(hebr.)* Az hashem-yisborekh iz mit mir, vos darf ikh forkht tsu hobn?" - Azoy hot getrakht reb Shie-Heshele, ongeton di tayere ratsimorene bekesh, aroyfgezetst oyf der blo-sametener yarmlke dem sheynem spodik un m'lozt zikh in veg arayn - oyf gots barot.

Fort men a sho, tsvey, gornisht. Der-vayl hot genumen tsufaln di nakht, iz reb Shie-Heshele aropgekrokhn fun der boyd, zikh arumgegartlt mit dem shvern, zaydenem gartl, un zikh geshtelt minkhe davnen. Ersht ergets fun a heyl gibn a shprung aroys dray gazlonim mit groyse shtivl un mit sharfe mesers.

Eyner fun di dray gazlonim hot zikh gegeben a nem tsu reb Shie-Heshelen im a khap geton farn haldz un bafoyln er zol opgeb'n dos gantse gold un zilber.

"Nu - o!" hot reb Shie-Heshele a makh geton mit der hant un nisht oyfgemakht afile di oym - vorem reb Shie-Heshele hot grod

Ehrlichkeit zahlt sich aus

In der Stadt Pompiduse wohnte ein gottesfürchtiger Jude, der hieß Reb Schie-Heschel Ziwech und war - haltet euch fest - ein großer, wichtiger und reicher Mann.

Wenn man sich darauf verläßt, was die alten Pompidusser Einwohner sagen, muß man glauben, daß Reb Schie-Heschele auch sehr fromm war und zugleich ein aufrichtiger Freund klarer Worte - wie die Geschichte, so Gott will, bald zeigen wird.

Einmal mußte Reb Schie-Heschele zur Hochzeit einer armen jungen Frau fahren, die er mit seiner erhabenen Anwesenheit und auch mit einem schönen Brautgeschenk beglücken wollte - und zwar: einer Gewürz-Schatulle aus edelstem Holz, beschlagen mit Gold.

Fahren - da ergab es sich, daß man durch einen dichten, finsternen Wald fahren mußte, in dem es seit Ewigkeiten gemeinhin viele Räuber gab.

Aber Schie-Heschele war kein furchtsamer Mensch. "Wenn Gott bei mir ist, wovor soll ich mich dann fürchten?" So dachte Reb Schie-Heschele, zog den wertvollen Mohair-Mantel an, setzte sich über dem blau-samtenen Käppchen den schönen hohen Fellhut auf, und man machte sich auf den Weg - in Gottes Namen.

So fuhr man eine Stunde, eine zweite, nichts geschah. Schon begann die Nacht hereinzubrechen, und Reb Schie-Heschele kletterte vom Karren, band sich den schweren Seidengürtel um und stellte sich hin zum Abendgebet - da sprangen aus irgendeiner Höhle plötzlich drei Räuber hervor, mit großen Stiefeln und scharfen Messern.

Der eine von den drei Räufern griff sich Reb Schie-Heschele, packte seinen Hals und befahl ihm, alles Gold und Silber herauszurücken.

"Nu - oh!" winkte Reb Schie-Heschele ab und öffnete nicht einmal die Augen - denn Reb Schie-Heschele war gerade beim dritten

gehalt'n baym "lekh" fun "moydim".

Ersht dernokhdem, az er iz oysgegangen shimenesre, hot reb Shie-Heshele aley'n aropgenumen fun zikh s'goldene keytl mit'n zeygerl un andere metaltelim (*hebr.*), un es opgegebn tsu di gazlonim, vorem reb Shie-Heshele hot nisht gevolt brengen dertsu, az yidishe mentshn zoln farlirn zeyer kheylek leoylem-habe tsulib shfikhes domim rakhmone litslan.

"Hostu undz altsding avekgegebn vos du host bay zikh?" hot der hoypt-gazlen gefregt bay reb Shie-Heshelen, vorem er hot gezen az er hot do tsu ton mit yidn oyf vemes vort men ken zikh farlozn.

"Yo!" hot gezogt reb Shie-Heshele, makhmes fun groys pakhed, az di gazlonim zoln kholile nisht farlirn zeyer kheylek leoylem habe, iz bay im der zikorn geshlogn gevorn.

"Du bist an erlekher man!" hot gezogt der hoypt-gazlen un im derlangt a zets tsu dr'erd.

Az reb Shie-Heshele hot gehat tsurik ongeton dem spodik un im gehalt'n in aroyfzetsn oyf zayn bloer, sametener yarmlike, hot er zikh plutsem in epes dermont fun vos er iz shtark dershrokn gevorn. Er hot zikh a tap geton bay der buzem-keshene un -rikhtik! Vi s'harts hot im gezogt. Er hot fargesn optsugebn di gazlonim dos tayere psomim-kestele vos iz geven gemakht fun pimsnholts un bashlogn mit gold.

"Reb Elye!" hot Shie-Heshele zikh gevendt tsu zayn balegole. "Ir't azoy gut zayn untermartn do mit der boyd, ikh muz nokhloyfn di gazlonim, ikh hob zey fargesn opgebn s'pushkele - hob ikh zey fargesn!" Un er hot genumen loyfn shvalom.

Nokh dray teg loyfn hot er zikh endlekh dershlogn tsu der geviser heyl.

Di gazlonim-yungen zenen gezesn oyf dr'erd arum a drayfisik tishl un gezupt vayn fun koyses vos zenen geven gemakht fun mentshlekhe sharbes.

Derzen dem farsopetn un on-otem-

Abschnitt des Gebets "Wir danken".

Erst danach, als er zum Ende des Gebets kam und ein paar Schritte machte, nahm Reb Schie-Heschele selbst das goldene Kettchen mit der Uhr und andere Habseligkeiten hervor und gab sie den Räubern, denn Reb Schie-Heschele wollte es nicht dazu kommen lassen, daß jüdische Menschen ihren Platz im Paradies einbüßen bloß wegen eines Blutvergießens, Gott bewahre!

"Hast du uns alles gegeben, was du bei dir hast?" fragte der Räuberhauptmann Reb Schie-Heschele, denn er sah, daß er es mit Juden zu tun hat, auf deren Wort man sich verlassen kann.

"Ja!" sagte Reb Schie-Heschele, denn vor lauter Furcht, daß die Räuber, Gott bewahre, ihren Platz im Paradies einbüßen könnten, setzte bei ihm das Gedächtnis aus.

"Du bist ein ehrlicher Mann!" sagte der Räuberhauptmann und schlug ihn zu Boden.

Als Reb Schie-Heschele wieder seinen hohen Fellhut in Händen hielt und gerade dabei war, ihn auf sein blau-samtenes Käppchen zu setzen, fiel ihm plötzlich etwas ein, und ihn durchfuhr ein Schreck. Er faßte sich an die Brusttasche und - richtig! Sein Gefühl hatte ihn nicht getäuscht. Er hatte vergessen, den Räubern die wertvolle Gewürz-Schatulle zu geben, die aus edelstem Holz gemacht und mit Gold beschlagen war.

"Reb Elje!" wandte sich Schie-Heschele an seinen Kutscher. "Ihr seid so gut und wartet hier mit dem Karren, ich muß den Räubern hinterherlaufen, ich habe vergessen, ihnen die Schatulle zu geben - hab' ich vergessen!" Und im Galopp lief er los.

Nach drei Tagen Laufen gelangte er schließlich zu jener Höhle.

Die Räuberbrüder saßen auf dem Boden rund um einen dreibeinigen Tisch und schlürften Wein aus Bechern, die aus Menschenschädeln gemacht waren.

Als sie den keuchenden und atemlosen

dikn Shie-Heshelen, iz der vayn geblibn in zeyere gorglen.

Ober reb Shie-Heshele hot zey glaykh baruikt:

"Zayt mir moykhl, libe gazlonim," hot er gezogt mit a fartreert kol, "zayt mir moykhl vos ikh hob aykh opgenart. Got iz mayn eydes, az ikh hob fargesn. Nat aykh s'pushkele!"

Dershtoynt un gerirt fun dem mentshns erlekhkayt hot eyner fun di gazlonim gemakht a forshlag, az men zol tsu reb Shie-Hesheles spodik tsubindn a glekl un im arumfirm oyf ale yaridim.

Un nokh haynt - azoy dertseylt di mayse - nokhdem vi er iz geshtorbn, kon men zen dem altn, grayz-groen reb Shie-Heshele zitsn in ganeydn mit a glekl oyfn spodik un di yungere, shkotsevate gayster, vos geyen farbay, tsupn im far der noz, shisn im beblekh in di oyern arayn, ober der guter reb Shie-Heshele shmeykhl't un trakht - **ot lozn di kinder hanoë hobn!**

* * *

Moral: Der regn regnt far alemen glaykh - far dem shuldikn un far dem umshuldikn, nor abisl mer far dem umshuldikn, bay velkhn der shuldiker ganvet geveyntlekh tsu dem regnshirm.

Moyshe Nadir
fun: "Mayselekh mit moral", Nyu-York 1919

Schie-Heschele sahen, blieb ihnen der Wein in der Kehle stecken.

Aber Reb Schie-Heschele beruhigte sie sofort:

"Entschuldigt, liebe Räuber," sagte er mit tränenreicher Stimme, "entschuldigt, daß ich euch belogen habe. Gott ist mein Zeuge, daß ich es vergessen habe. Bitte, hier ist die Schatulle!"

Erstaunt und gerührt von der Ehrlichkeit dieses Menschen, schlug einer der Räuber vor, man solle an Reb Schie-Hescheles hohem Fellhut ein Glöckchen befestigen und ihn auf allen Jahrmärkten ausstellen.

Und noch heute - so weiß es die Geschichte - nachdem er gestorben ist, kann man den alten, aschgrauen Reb Schie-Heschele mit einem Glöckchen an seinem hohen Fellhut im Paradies sitzen sehen, und die jüngeren, überschwenglichen Geister, die vorbeigehen, ziehen ihn an der Nase, schießen ihm Böhnchen in die Ohren, aber der gute Reb Schie-Heschele lächelt und denkt: **"So läßt man die Kinder ihre Freude haben!"**

* * *

Moral: Der Regen fällt auf alle gleich - auf den Schuldigen wie auf den Unschuldigen, nur ein bißchen mehr auf den Unschuldigen, dem der Schuldige gewöhnlich den Regenschirm klaut.

Mojsche Nadir
aus: "Geschichten mit Moral", New York 1919
transkribiert und übersetzt von Martin Quetsche
(bis auf die hebräischen Passagen)
lektoriert von Christine v. Bülow
www.schmarowotsnik.de